

Anschauung sich ergebende Schlußfolge vermeidend, stets den ganzen Sprachschatz vor Augen haben, ihn von Anfang bis zu Ende durchforschen und jedes Wort ohne Ausnahme nach seinen Lauten und seinen Bedeutungen prüfen. Erst dann darf er ihm mit gutem Gewissen seine Stelle an irgend einem Baume, Aste oder Zweige des großen Sprachwaldes anweisen. Denn in der That, die Sprache ist ein herrlicher prächtiger Urwald. Aus ihren kräftigen Wurzeln emporwachsend, erheben sich die mächtigen Stämme mit ihren Nestern und Zweigen, Blättern und Blüthen. Die Wurzeln sind die Sylben der Sprache. Jede hat ihre Grundbedeutung und ihren Stammbaum in aufsteigender Linie. Den Stammbaum bilden die aus der Grundbedeutung der Wurzelsylbe herausgewachsenen Haupt-, Neben- und abgeleiteten Bedeutungen, zu vergleichen mit den Nestern, Zweigen und Sprossen eines Baumes. An den Nestern, Zweigen und Sprossen setzen die Wörter, zu Begriffen ausgeprägt, als ausgebildete Knospen, Blätter und Blüthen sich an. In jedem Worte, das zu dem Stammbaum der Wurzelsylbe gehört, muß der ursprüngliche Laut mehr oder weniger vernehmlich wiederklingen, und die Bedeutung desselben muß sich auf die Grundbedeutung zurückführen und davon ohne Zwang ableiten lassen. Nur wenn Beides vorhanden ist, wenn die leibliche und geistige Verwandtschaft sich herausstellt, der lautliche und begriffliche Zusammenhang mit der Wurzel- oder Stammsylbe sich nachweisen läßt, darf ein Wort in den Stammbaum als legitim aufgenommen werden. Zur Vergleichung miteinander geeignet sind alle Sprachen, deren Verwandtschaft sich historisch und ethnographisch nachweisen läßt, sie mögen nun zu den einsylbigen, radicalen, oder den mehrsylbigen, agglutinativen und organischen Sprachen gehören. Mit Unrecht hat man im Bereiche der organischen Sprachen die Vergleichung der arischen Familie mit der semitischen ausgeschlossen.

Die nothwendige Grundlage der vergleichenden Sprachwissenschaft ist eine genaue psychologische Entwicklung und Darstellung der Laute, welche die menschliche Stimme hervorzubringen vermag. Nach den verschiedenen Werkzeugen, welche dazu gebraucht werden, sind diese Laute in einen vollständigen, zusammenhängenden, systematisch geordneten Stimmcirkel aufzustellen. Diese Zusammenstellung geht aus von den durch bloße Oeffnung des Mundes hervorgebrachten Stimmlauten (Vocalen) durch die sich unmittelbar anschließenden Lippenlaute (w, f, v, ph; b, p, m), Zungenlaute (n, l, r, d, t), Zahnlauten (z, s, sz, sch), Gaumenlaute (j, g, k, ch), bis zu dem Hauchlaute h, der sich wieder unmittelbar an den ersten Stimmlaut a als nächster Verwandter anschließt.

Die Stimmlaute werden schon in den verschiedenen Dialecten einer und derselben Sprache so leicht miteinander verwechselt, daß bei der Vergleichung verschiedener Sprachen auf sie wenig Rücksicht zu nehmen ist. Nur in seltenen Fällen modificiren sie die Bedeutung der Wurzellaute wesentlich. Sie sind demnach in der Regel bei der Bestimmung, Feststellung und Vergleichung derselben mehr oder weniger gleichgültig. Das Maßgebende und Wesentliche dabei sind die Consonanten. So sind z. B. die Sylben bad, bed, bid, bod, bud nicht als fünf verschiedene Wurzeln aufzustellen: sie bilden vielmehr alle zusammen nur eine Wurzel, deren charakteristische Kennzeichen die beiden Consonanten bd sind. Ebenso sind die mit bl, gl, gn zc. anfangenden Worte unter die Wurzellaute bal, gal, gan zu rangiren, da alle aus zwei, ohne Vermittelung eines Vocals neben einander stehenden